

wurden über 40 Grubenbefunde. Zum einen handelte es sich um Pfostenlöcher von Großhäusern, allerdings ohne erkennbare Grundrißanordnung. Daneben traten einfache, unregelmäßige und unterschiedlich große und tiefe Gruben auf, die aber teilweise sehr fundreich waren. Planmäßige Anlagen sind dagegen bis 1,2 m tiefe Silograben von annähernd rundem Grundriß und meist glockenförmig erweiterter Basis. Das zahlreiche Fundmaterial besteht überwiegend aus Keramikbruch (bis zur halben Gefäßgröße), feuerzersprungenen ortsfremden Harzgeröllen sowie verziegeltem Baulehm. Vor der genaueren Auswertung ist nur die allgemeine zeitliche Zuweisung in die vorrömische Eisenzeit möglich. Außerdem sind mindestens zwei kleine Gruben neolithisch (Rössener Kultur).
 F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen K. Grote

432 Wulften FStNr. 58, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Auf der Trasse der geplanten Ruhrgas-Leitung Wardenburg-Werne wurde durch Mitarbeiter der Oldenburgischen Landschaft ein Fundplatz untersucht, von dem bereits Flint und vorgeschichtliche Keramik bekannt waren. Nachdem bei einer Feldbegehung neuzeitliche Keramik und ein Flintkratzer aufgesammelt worden waren, wurden Suchschnitte angelegt, von denen zwei Fundmaterial erbrachten: In einer 40-50 cm mächtigen Eschschicht zwischen dem heutigen Pflughorizont und dem Anstehenden fanden sich zahlreiche Keramik der vorrömischen Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit sowie des frühen und hohen Mittelalters und zeitlich nicht näher einzugrenzende Funde (vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 978). Anthropogene Befunde konnten nicht beobachtet werden, so daß von einer Zerstörung der Kulturschichten durch Feldbewirtschaftung während des Auftragens der Eschplaggen oder von einem Einschleppen der Funde mit den Plaggen ausgegangen werden kann.
 F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück, G.-U. Piesch, Belm; FV: KMO A. Friederichs

Römische Kaiserzeit

433 Achtum-Uppen FStNr. 9, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg. Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung einer Gasleitungstrasse wurden nach dem Mutterbodenabtrag Scherben und gebrannter Lehm geborgen. Befunde ergaben sich nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um den Rest einer durch die landwirtschaftliche Nutzung zerstörten kaiserzeitlichen Siedlung.
 F, FM: J. Schween; FV: LMH E. Cosack

434 Adenstedt FStNr. 33, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg. Bez. BS

Im Zuge von Vorüberlegungen zur archäologischen Untersuchung einer geplanten Pipeline-Trasse wurde das Gelände einer schon seit langem bekannten – Ausgrabungen haben 1954, 1956 und 1959 stattgefunden – Siedlung der römischen Kaiserzeit begangen und abgesammelt. Außer sehr vielen Scherben, Lehmbrandbrocken u.a. wurde hierbei eine kleine bronzene Riemenzunge aus der Völkerwanderungszeit gefunden (vgl. Kat.Nr. 514).
 F, FM, FV: IfD Braunschweig M. Oppermann

435 Bad Zwischenahn FStNr. 94, Gde. Bad Zwischenahn, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Auf den Parzellen des kaiserzeitlichen Gräberfeldes im Ortsteil Wehnen konnte bei Feldbegehungen durch Mitarbeiter der Oldenburgischen Landschaft im Bereich der Ruhrgas-Trasse Etzel-Wardenburg nezeitliche Keramik, u.a. Steinzeug und Porzellan, aufgefunden werden.

Drei anschließend angelegte Suchschnitte erbrachten an Funden vornehmlich nezeitliche Keramik, gebrannten Ton und Glas. Eine Randscherbe mutet frühmittelalterlich (?) an, eine Schulterscherbe mit waagerechter Riefe vorgeschichtlich (eisenzeitlich?). Wie schon während der Ausgrabung durch D. Zoller 1957 wurden Teile eines wohl frühneuezeitlichen Eschgrabensystems erfaßt. Die Grenze seiner Ausdehnung nach Westen zeichnete sich in einem der Suchschnitte ab.

Im Zusammenhang mit dem Brandgräberfeld des 1. und 2. nachchristlichen Jh.s wurden keine Funde und Befunde aufgedeckt. Dieser Umstand gibt jedoch zumindest einen Hinweis auf die Westausdehnung der Nekropole, da früher einige Bestattungen nur rund 25 m östlich der geplanten Gastrasse geborgen worden waren.

F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück; FV: SM Oldenb.

A. Friederichs

436 Banteln FStNr. 14, Gde. Banteln, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 341

437 Bemerode FStNr. 1, 2, 12, 16, 34-95, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 9

438 Berensch-Arensch FStNr. 42, Gde. Stadt Cuxhaven, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

Siedlungsplatz der älteren römischen Kaiserzeit. Die FSt. ist seit den 70er Jahren bekannt und wird seit 1992 im Zuge der Archäologischen Landesaufnahme regelmäßig überprüft. Da durch landwirtschaftliche Nutzung immer wieder Funde ausgepflügt wurden, erfolgten 1994 Ausgrabungen, um Charakter (Siedlungsplatz oder Gräberfeld) und Befunderhaltung zu klären. Auf einer Fläche von 100 m² konnten zahlreiche Pfostengruben sowie Fundamentgräben eines Wohnhauses aufgedeckt werden. Sowohl in den Pfostengruben als auch in den Fundamentgräben fanden sich zahlreiche Scherben und Holzkohle (¹⁴C-Untersuchungen erfolgen derzeit in Hannover, Prof. Dr. M. Geyh). Die Masse der Funde – insgesamt konnten fast 1500 Scherben aufgedeckt werden – befand sich in einem dunkelbraunen bis schwarzen Oberbodenmaterial direkt unter der Pflugsohle, jedoch oberhalb des hellen Sandbodens, in dem erst die entsprechenden Hausbefunde sichtbar wurden. Durch Vergleiche mit Grabkomplexen aus dem Cuxhavener Raum können zahlreiche Funde in die ältere römische Kaiserzeit datiert werden. Bedeutsam ist zudem der erstmalige Nachweis von muschelgrusgemagerter Ware aus der älteren römischen Kaiserzeit im Stadtgebiet Cuxhaven.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Cuxhaven

A. Wendowski-Schünemann

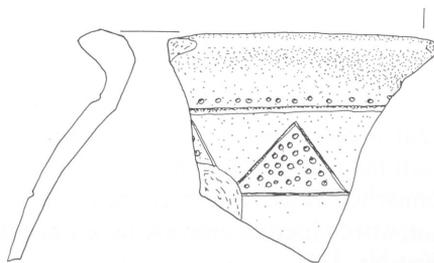


Abb. 51: Brill FStNr. 43, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund (439). Facettierte Randscherbe. M.1:2.

439 Brill FStNr. 43, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Nördlich des Langfelder Tiefs wurde am oberen Rand des Uferhanges eine Parzelle zur Aussandung freigegeben. Im Vorwege dazu wurde eine Fläche von gut 1800 m² abgeschoben und untersucht. Insgesamt kamen 760 Befunde zutage, die Siedlungsrelikte verschiedener Zeitstufen repräsentieren. Mehrere Wandgräbchen bilden wahrscheinlich einen Hausgrundriß, der sich im Zuge der Auswertung noch näher charakterisieren lassen wird. Er datiert nach vorläufiger Einschätzung in die römische Kaiserzeit, denn auch aus dieser Epoche liegen Keramikfunde vor (*Abb. 51*).

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr.107, Bronzezeit, Kat.Nr. 291 und Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 574

440 Diehte FStNr. 4, Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Bei der Überprüfung einer Kiesgrubenerweiterung wurden nach dem Mutterbodenabtrag Scherben sowie ein im Durchmesser etwa 1 m großer Grubenrest mit sekundär gebrannter Keramik geborgen.

F, FM: K. Wiebking; FV: LMH

E. Cosack

441 Dötlingen FStNr. 329, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 522

442 Dötlingen FStNr. 367, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Die Kontrolle einer abgeschobenen Gasleitungstrasse der Firma BEB durch die Außenstelle Weser-Ems führte zu der Entdeckung eines Fundplatzes der römischen Kaiserzeit. Die anschließende Ausgrabung auf einem 5–6 m breiten Streifen ergab Siedlungsspuren auf 120 m Länge mit zahlreichen Gebäuderesten (Pfosten, Wandgräben), Grubenhäusern und 17 Resten von Eisenschmelzöfen, daneben ein umfangreiches Fundmaterial.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

443 Dötlingen FStNr. 369, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Auf einer Gasleitungstrasse der Firma BEB bei Neerstedt waren zwei Verfärbungen von 4 m Länge und 1,20 m Tiefe, bzw. 1,80 m Länge und 1 m Tiefe sowie eine Pfostengrube durch den Leitungsgraben angeschnitten. Bei dem ersten Befund, der große Mengen sekundär gebrannter Keramik enthielt, dürfte es sich um ein kaiserzeitliches Grubenhaus gehandelt haben. Der zweite Befund war ohne Funde. Es liegt damit ein Hinweis auf einen Siedlungsplatz der römischen Kaiserzeit an dieser Stelle vor.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

444 Dötlingen FStNr. 370, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Durch systematische Kontrolle einer abgeschobenen Gasleitungstrasse der Firma BEB von Dötlingen nach Ganderkesee wurde ein ausgedehnter Fundplatz festgestellt, der auf der etwa 10 m breiten Trassenhälfte, deren Zerstörung durch den Rohrleitungsgraben und Betriebsfahrzeuge bevorstand, auf ca. 350 m Länge freigelegt, dokumentiert und weitgehend ausgegraben wurde. Es handelt sich um einen Siedlungsplatz der römischen Kaiserzeit des 1.-4. Jh.s mit zahlreichen sehr dichten und gut erhaltenen Befunden, u.a. Teile von Hausgrundrissen, Grubenhäusern, Gräben, Brunnen usw.

Außer diesen kaiserzeitlichen Siedlungsbefunden wurden auch Befunde der Trichterbecherkultur erfaßt (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 113). Die Grabungen fanden mit erheblicher personeller Unterstützung und dem Einsatz von Baggern durch den Bauträger statt.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

445 Dötlingen FStNr. 373, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Auf einer Gasleitungstrasse der Firma BEB von Dötlingen nach Ganderkesee nahe Neerstedt wurden auf einer Länge von 45 m mehrere Siedlungsfunde wie Gruben, Gräben und Pfostenspuren dokumentiert. Eine der Gruben enthielt Fundmaterial der römischen Kaiserzeit, so daß hier eine Siedlung dieser Epoche nachgewiesen werden kann.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

446 Dötlingen FStNr. 374, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 357

447 Dramfeld FStNr. 12, Gde. Rosdorf, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Systematische Feldbegehungen führten östlich des Ortes zur Entdeckung eines Siedlungsplatzes der älteren römischen Kaiserzeit. Auf leicht nach Nordosten abfallendem Lößacker am südlichen Drammetalrand fanden sich zahlreiche, teilweise verzierte Scherben und ortsfremde Steine. Mehrere Flintgeräte deuten eine wohl jungneolithische ältere Begehung des Platzes an.

F, FM: M. Wittwar, Deiderode; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

448 Engter FStNr. 14, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bei der Aufstellung eines Bebauungsplans für das Baugebiet „Am Ungelbach“ bat das Bauamt der Stadt Bramsche um Überprüfung der Grabungsnotwendigkeit, weil es sich bei dem Planungsabschnitt um jenen Bereich handelt, der von 1986 bis 1988 bereits archäologisch untersucht wurde. Damals konnte hier eine mehrperiodige, von der Trichterbecherzeit bis in das frühe Mittelalter reichende Nutzung nachgewiesen werden.

Bei den 1994 durchgeführten mehrmonatigen Restuntersuchungen auf einem Areal von ca. 1700 m² konnte anhand von mehreren Befunden, wie z.B. überwiegend lückenhaft erhaltenen Hausgrundrissen und zahlreichen Keramikfunden, bestätigt werden, daß als Hauptnutzungsphasen des gesamten Untersuchungsbereiches die ausgehende vorrömische Eisenzeit bis frühe römische Kaiserzeit und die jüngere römische Kaiserzeit angesehen werden können. Damit bietet diese Fundstelle die einzige bislang bekannte Möglichkeit, in die Erforschung des ca. 5 km entfernten mutmaßlichen Hauptschauplatzes der sogenannten Varusschlacht eine zeitgleiche germanische Siedlung einzubeziehen.

Unter den letztjährigen Grabungsfunden befinden sich auch zahlreiche Fragmente des Mahlsteinpaares einer frühmittelalterlichen Handdrehmühle.

F, FM, FV: KMO

B. Zehm

449 Fleestedt FStNr. 26, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 369

450 Glüsing FStNr. 6, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem tiefgepflügten Acker wurden bei Begehungen eine große Anzahl Tonscherben und wenige Flintartefakte abgesammelt. Die Masse der Tonscherben datiert in das 1. Jh. n. Chr.; drei blaugraue Scherben gehören in das späte Mittelalter; sie sind mit dem Dung auf den Acker gelangt.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

451 Glüsing FStNr. 15, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

In dem Baugraben für eine Gasleitung konnte eine Fundschicht festgestellt werden. Sie enthielt z.T. größere Tonscherben von hohen Haushaltsgefäßen mit Trichterrand, etwas Holzkohle sowie ein eisernes Griffangelmesser. Eine Scherbe zeigte Rädchenzier.

F, FM: Dr. K. Richter, Hamburg; FV: HMA

W. Thieme

452 Glüsing FStNr. 18, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Begehungen eines tiefgepflügten Ackers ergaben eine große Anzahl Tonscherben sowie zahlreiche grobe Flintartefakte, darunter einen Schaber. Die Keramik stammt in der Mehrzahl von geglätteten oder gerauhten rotbraunen bis braunen Gebrauchsgefäßen. Die schwarze, glänzende Ware ist selten. Verdickte, abgestrichene Ränder, ein- und zweizeilige Rädchen und Strichschraffur erlauben eine Datierung in das 1. Jh. v. Chr. bis in das 1. Jh. n. Chr.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

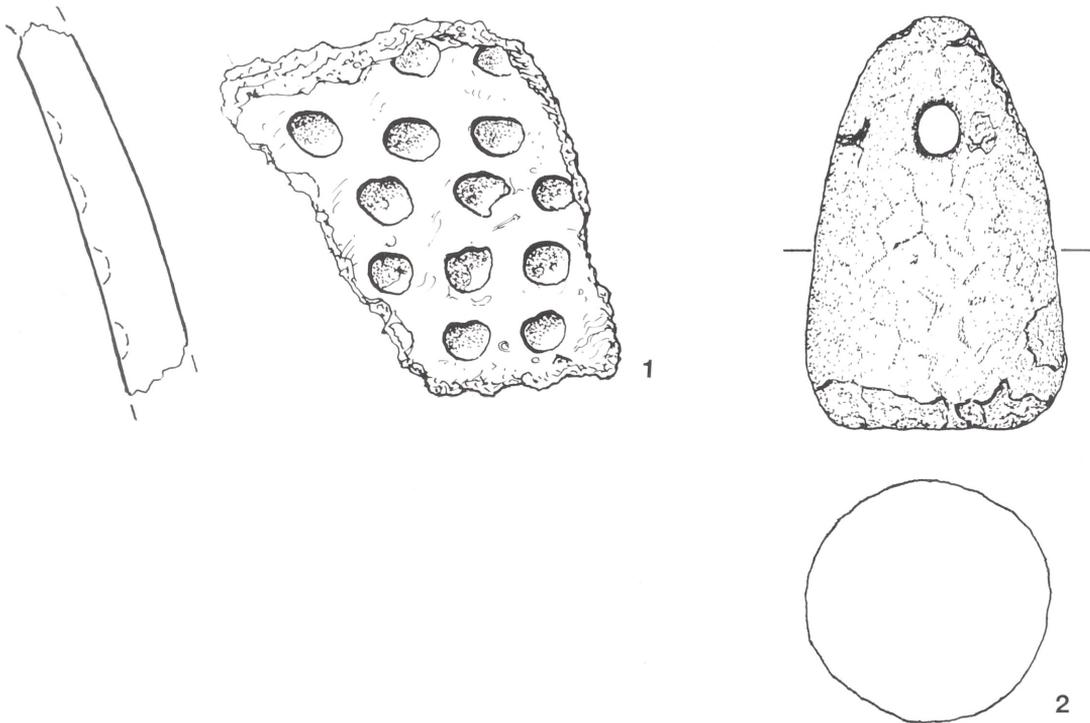


Abb. 52: 1 Gretesch FStNr. 3, Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück (453).
Tupfenverzierte Wandungsscherbe. M. 1:1.
2 Groß Berßen FStNr. 127, Gde. Groß Berßen, Ldkr. Emsland (454). Webgewicht. M. 1:2.

453 Gretesch FStNr. 3, Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Im Bereich der 1994 in östlicher Fortsetzung der früheren Untersuchungsfläche auf dem Bornhügel (jungbronze-/früheisenzeitliche Nekropole) abgeschobenen Fläche kam u.a. eine tupfenverzierte Keramikscherbe der römischen Kaiserzeit zum Vorschein (*Abb. 52,1*).

F, FM: J. Bitter, A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück, G.-U. Piesch, Belm;

FV: KMO

A. Friederichs / G.-U. Piesch

454 Groß Berßen FStNr. 127, Gde. Groß Berßen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Nordrand eines Wäldchens, etwa 4 km nordöstlich von Groß Berßen wurde ein kegelförmiges Webgewicht der römischen Kaiserzeit gefunden, H. 11 cm (*Abb. 52,2*).

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

455 Groß Goltern FStNr. 3, Gde. Stadt Barsinghausen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Siedlung, angeschnitten bei der Regulierung eines Baches im Zuge der Baumaßnahmen zur Flurbereinigung Goltern. Im Boden waren dunkle Verfärbungen sichtbar. Wegen der schlechten Witterungsverhältnisse konnte nur wenig Material geborgen werden. Es fanden sich Scherben, Eisen- und Glaschmelze, ein Spinnwirtel, ein Schleifsteinfragment, Knochen sowie Bronzeblech.

F, FM, W. Ausmeyer; FV: LMH

E. Cosack

456 Groß Schleen FStNr. 52, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Im Zuge systematischer Feldbegehungen durch Dr. E. Schröder wurde östlich des Ortes auf fast ebenem, hochgelegenen Ackergelände südlich des Saugrabens ein nur ca. 30 x 40 m großer Siedlungsplatz entdeckt. Ausweislich der Oberflächenfunde (Keramikbruch, Eisenschlacke, Mahlsteinplattenstücke) datiert er in die römische Kaiserzeit, evtl. auch noch in das frühe Mittelalter.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

457 Groß Stavern FStNr. 136, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 381

458 Groß Stavern FStNr. 139, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 154

459 Groß Stavern FStNr. 140, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 383

460 Groß Stavern FStNr. 142, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 384

461 Herringhausen FStNr. 36, Gde. Bohmte, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 392

462 Hittfeld FStNr. 46, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Bei der Begehung des gepflügten, sandigen Ackers oberhalb einer weiten feuchten Niederung wurden eine größere Menge Tonscherben, wenige Eisenschlacken sowie Flintartefakte, darunter zwei Halbrundscherben, abgesammelt. Unter den Tonscherben sind einzelne mit ein- bis zweizeiligem Rädchen verziert.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

463 Hülsede FStNr. 15, Gde. Hülsede, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 396

464 Immenbeck FStNr. 33, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Baustellenbeobachtung. Für den Bau eines Doppelhauses wurde der Mutterboden abgezogen. Er überlagerte eine sehr homogene Schicht aus umgelagertem humosen Sand. Sie ist entstanden durch intensives Tiefpflügen, so daß keine Befunde mehr feststellbar waren. Aus dieser Schicht konnte eine Vielzahl von Rand- und Wandscherben großer Vorratsgefäße mit z.T. facettierten Rändern geborgen werden. Sie gehören in den älteren Abschnitt der römischen Kaiserzeit. Besonders auffällig waren darunter zahlreiche Schalen und ein kleines eierbecherartiges Miniaturgefäß. Die Fundstelle indiziert einen bislang unbekanntem Siedlungsplatz.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

465 Jeinsen FStNr. 8, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Drehscheibenware der römischen Kaiserzeit, ca. 50 Scherben. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F, FM: W. Bauer; FV: privat

E. Cosack

466 Jeinsen FStNr. 13, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Drehscheibenware der römischen Kaiserzeit, ca. 50 Scherben von verschiedenen Gefäßen. Bei systematischer Absuche eines Ackers gefunden.

F, FM: W. Bauer; FV: privat

E. Cosack

467 Kalkriese FStNr. 6, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 6 km nordwestlich von Venne, dem sogenannten Goldacker, wurde ein annähernd runder Spielstein aus weißem, geschichtetem Naturstein, evtl. Marmor, gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

468 Kalkriese FStNr. 44, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bei der der Grabung vorausgehenden Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke wurden ca. 500 m westlich der Konzentration augusteischer Militärfunde (Kalkriese FStNr. 50) zwei Kupfermünzen und vier Denare sowie Sandalennägel, alle römisch, gefunden.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, beide Osnabrück, sowie J.A.S. Clunn, Rheindahlen (eine Kupfermünze); FV: KMO
W. Schlüter

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 397

469 Kalkriese FStNr. 45, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Elf Kupfermünzen, zwei Silbermünzen, zwei Bronzefibeln sowie ein Eisenniet mit Silberauflage, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

469a In der Nähe einer Fundstreuung am Übergang zum Feuchtgebiet wurde ein 4 x 20 m großer Probeschnitt angelegt, um die Erhaltungsbedingungen für organische Funde zu klären. Entdeckt wurden dabei zwei römische Kupfermünzen. Diese dürften jedoch durch einen vermutlich neuzeitlichen Bachlauf, der sich als einziger Befund in dem Schnitt abzeichnete, verlagert worden sein.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

S. Wilbers-Rost

470 Kalkriese FStNr. 50, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ausgrabung, Schnitte XXIII und XXIV: Etwa 60 m östlich der germanischen Wallanlage auf dem Flurstück „Oberesch“ wurden im Sommer und Herbst 1994 zwei Probeschnitte von 4 m Breite und 80 bzw. knapp 40 m Länge untersucht. Der längere der beiden Schnitte reichte von einer durch Luftaufnahmen und bodenkundliche Untersuchungen bekannten Quellmulde im Süden bis zu einer bei der Geländeinspektion ermittelten Fundstreuung im Norden.

Im Bereich der Fundkonzentration kamen weitere römische Funde – neben Münzen u. a. das Schulterfragment eines Schienenpanzers, eine Phalere und ein Dechsel – zutage. Außerdem zeigten sich hier die Reste eines Walles, von dem allerdings noch nicht klar ist, ob er die Verlängerung der bereits bekannten Rasensodenmauer oder eine separate Wallanlage darstellt. Von der ursprünglichen Höhe waren nur noch ca. 10 cm erhalten, die Breite betrug etwa 12 m. An der Innenkante war auch bei dieser Anlage ein Drainagegraben nachzuweisen; darin konnten drei gläserne römische Spielsteine geborgen werden. Anders als der westlich gelegene Wall war der in diesem Jahr festgestellte allerdings wohl nicht vollständig aus Rasensoden aufgebaut, sondern hatte einen höheren Sandanteil.

Um den Wallverlauf zu klären, wurde 10 m östlich des ersten Schnittes ein weiterer angelegt. Im Westprofil waren geringe Reste des Walles erkennbar, im Ostprofil lediglich der Rand der Senke, die sich von der Quellmulde auf der Kuppe hangabwärts erstreckte. Auch in diesem Schnitt wurden römische Funde geborgen. Ein interessanter Fundkomplex fand sich am Nordostende des Schnittes: Nachdem zunächst ein Eisenteil (vermutlich eine Trense) geborgen worden war, kamen immer mehr Knochen zum Vorschein, die überwiegend von einem Tier stammen (wahrscheinlich Pferd oder Maultier). Unter den Tierknochen kamen bei der Bergung außerdem Menschenknochen zutage (Schädelteile, Zähne, Röhrenknochen); eine Lage von Steinen diente anscheinend zur Abdeckung. Die Knochen lagen alle nicht mehr im Verband. Eine Verbindung dieses Fundkomplexes mit den Befunden des Schlachtfeldes ist sehr wahrscheinlich: Möglicherweise wurden die Knochen, nachdem die Weichteile an der Erdoberfläche vergangen waren, in eine Grube geschoben, und zwar zunächst die menschlichen, die mit Steinen bedeckt wurden, dann die Tierknochen.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

S. Wilbers-Rost

471 Kalkriese FStNr. 53, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei römische Kupfermünzen, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

472 Kalkriese FStNr. 55, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Fünf Kupfermünzen und ein Denar, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

473 Kalkriese FStNr. 68, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 6 km nordwestlich von Venne wurden bei mehreren Feldbegehungen gefunden: ein runder Spielstein aus blauem Glas mit planer Unter- und konvexer Oberseite, in der Masse zahlreiche Einschlüsse mit starker Blasenbildung, Dm. 12,2 mm (*Abb. 53,1*) und ein weiterer runder Spielstein aus grünblauem Glas, planer Unter- und flachkonvexer Oberseite, in der Masse viele Einschlüsse und starke Blasenbildung, Dm. 16,5 mm (*Abb. 53,2*). Eine vieleckige Perle aus schwarzem Preßglas mit den Resten einer Befestigung aus Buntmetall. Nach Prof. Dr. W. Schlüter, Osnabrück, sind die Spielsteine römischer Herkunft.

F., FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

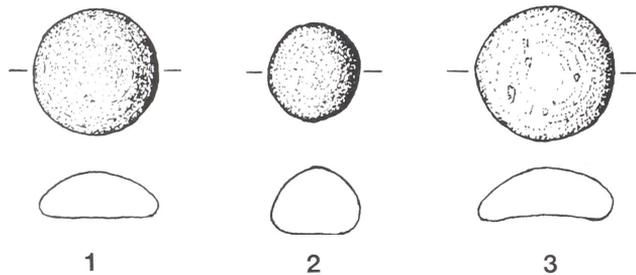


Abb. 53: Kalkriese, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück. 1.2 FStNr. 68 (473).
 Spielsteine aus blauem und blaugrünem Glas.
 3 FStNr. 106 (480a). Spielstein aus blaugrünem Glas. M.1:1.

474 Kalkriese FStNr. 83, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine bronzene Cingulumschnalle, ein bleigefüllter Silberbuckel, 25 Kupfer- und 44 Silbermünzen, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

475 Kalkriese FStNr. 90 , Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ausgrabung, Schnitt XXII A-C: Die Erweiterung eines 2 m breiten Probeschnittes in einer Waldschneise um 8 m nach Süden und 22 m nach Norden vermittelte einen Eindruck vom Gelände vor der Aufbringung des Plaggenesches im Mittelalter. Deutlich wurde dabei, daß an verschiedenen Stellen das Festgestein fast bis an die alte Oberfläche reichte und daß das Gelände vor dem Eschaufrag

sehr viel steiler und unwegsamer gewesen sein muß. Befunde waren nicht festzustellen, wohl aber einzelne römische Funde (u.a. ein kleiner Bronzedelphin).

Im Rahmen eines Volkshochschulkurses wurde der Schnitt am Nordende um etwa 6 x 4 m erweitert. Dabei kamen neben zahlreichen vorgeschichtlichen Scherben einige weitere römische Funde zutage: u.a. ein bronzener Trensenbügel, ein Beschlag vom Cingulumschurz und ein zweiter Bronzedelphin. Möglicherweise sind diese Stücke bei den römisch-germanischen Kämpfen des Jahres 9 n. Chr. in die Feuchtsenke am Fuß des Kalkrieser Berges gerutscht, so daß sie bei den Plünderungen nicht mehr entdeckt werden konnten.

F, FM: Landschaftsverband Osnabrück e.V.; FV: KMO

S. Wilbers-Rost

476 Kalkriese FStNr. 91, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

477 Kalkriese FStNr. 96, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Kupfermünzen, drei Denare und ein Bronzering, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

478 Kalkriese FStNr. 98, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Denare, zwei Kupfermünzen und ein Lederriemenbeschlag, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

479 Kalkriese FStNr. 100, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

480 Kalkriese FStNr. 106, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Neun Kupfermünzen, ein Bleilot, ein Bronzering sowie eine Bronzefibel, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

480a Auf derselben Fundstelle wurde bei einer Feldbegehung gefunden: ein ovaler Spielstein aus blaugrünem Glas mit schwachkonkaver Unter- und konvexer Oberseite, in der Masse Einschlüsse und starke Blasenbildung, Dm. 18,4 mm. Nach Prof. Dr. W. Schlüter, Osnabrück, ist der Spielstein römischer Herkunft (*Abb. 53,3*).

F, FV: H. Oosthuys, Lingen, FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

- 481** Kalkriese FStNr. 107, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
Zwei Kupfermünzen und ein silberplattierter Kupferniet, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.
F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO W. Schlüter
- 482** Kalkriese FStNr. 130, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
Zwei Kupfermünzen, ein Denar und ein Bronzering, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.
F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO W. Schlüter
- 483** Kalkriese FStNr. 141, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
Eine Kupfermünze und ein Denar, beide römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.
F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO W. Schlüter
- 484** Kalkriese FStNr. 146, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
Zwei Kupfermünzen und ein Bronzering, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.
F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO W. Schlüter
- 485** Kalkriese FStNr. 149, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
Ein römischer Denar, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.
F, FM: K. Fehrs, G. Oyefusi, Osnabrück; FV: KMO W. Schlüter
- 486** Lebenstedt FStNr. 9, Gde. Stadt Salzgitter, KfSt. Salzgitter, Reg.Bez. BS
Bei Baugrubenbeobachtungen in dem Baugebiet „Hinter dem Berge“ konnten mehrere Keramikfunde, Webgewichte und Befunde aus der jüngeren römischen Kaiserzeit geborgen werden. Der Siedlungsplatz liegt im nördlichen Salzgittergebiet auf einem Schotterkegel, der im Süden, Westen und Norden von einer breiten Fluß- bzw. Bachniederung umgeben ist. Im östlichen Bereich ließen sich mächtige Torfschichten mit starker Raseneisenerzbildung nachweisen. Die höchste Erhebung dieses Schotterkegels, der als Rest der „Mittelterrasse“ gedeutet wurde, liegt bei +90 m NN. Dieser Fundplatz bildet aufgrund seiner naturräumlichen Gegebenheiten eine nahezu geschlossene Siedlungskammer. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand scheint sich die schon bei K. Kummer beschriebene kaiserzeitliche Fundzone schwerpunktmäßig auf den nördlichen, zur Flotheniederung abfallenden Hangbereich zu konzentrieren. Im südlichen Bereich dieses Schotterkegels liegt eine ausgedehnte frühmittelalterliche Siedlung, die z.Zt. vom IfD Braunschweig, untersucht wird (Lebenstedt FStNr. 7, vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 543). Alle Baumaßnahmen werden archäologisch begleitet.
F, FM: H. Dussberg, Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzgitter; FV: BLM H. Dussberg

487 Leeste FStNr. 8, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Bei systematischer Begehung einer umgebrochenen Wiese wurde in der Flußmarsch der Weser eine größere Menge z.T. verzierter Keramik der römischen Kaiserzeit geborgen. Es handelt sich um ein größeres Siedlungsareal.

F: D. Müller, Bremen; FM: Ldkr. Diepholz (D. Bischof); FV: LMH

E. Cosack

488 Lehrte FStNr. 9, Gde. Stadt Lehrte, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei der archäologischen Betreuung des Baus einer Ferngasleitung wurden auf dem nach Westen abdachenden Hang des Ramsberges Reste von acht Rennfeueröfen untersucht. Erhalten waren nur die in den anstehenden Boden eingetieften Herdgruben. Bei einem Ofen war anhand der Fließschlacke der genaue Verlauf der ehemaligen Wandung erkennbar. Weiterhin wurde eine Schlackenlagergrube mit mehreren Kilogramm Schlacke untersucht. Anhand einiger weniger Scherben läßt sich der Verhüttungsplatz wahrscheinlich der späten römischen Kaiserzeit zurechnen.

F, FM, FV: IfD Braunschweig

B. Rasink

489 Lehrte FStNr. 11, Gde. Stadt Lehrte, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Auf dem Nordosthang des Ramsberges wurde im Bereich der Ferngasleitungs-Trasse ein Urnengräberfeld der späten römischen Kaiserzeit untersucht. Während die Hauptbelegungsphase des Gräberfeldes am Übergang zur Völkerwanderungszeit liegt, scheinen einige ältere Formen bis in das 2. Jh. n. Chr. zurückzureichen. Im Bereich des Gräberfeldes war auch Material der älteren vorrömischen Eisenzeit eingetragen, das vermutlich von einer Siedlung auf einer oberhalb gelegenen Kuppe stammt.

F, FM, FV: IfD Braunschweig

B. Rasink

490 Loga OL-Nr. 2710/6:47, Gde. Stadt Leer, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Frühgeschichtliche und spätmittelalterliche Siedlung Leegkamp. Bei Straßenbauarbeiten zur Erschließung eines Baugebietes kamen Siedlungsreste zutage. Der Fundplatz liegt bei etwa +7,00 m NN am Rande der nach Osten in den Hammrich abfallenden Geest. Ein Teil des Areals ist vormals als Sportplatz genutzt worden, doch auch unter dieser Planierung konnten noch Funde erfaßt werden. Der ältere Siedlungshorizont datiert nach Keramikfunden in das 3.-5. Jh. Zu ihm gehörten Pfofengruben zweier West-Ost gerichteter Häuser, die noch außerhalb der Trasse ihre Fortsetzung fanden. Eines zeigte aufgrund der Anordnung von Innenstützen Ähnlichkeiten mit dem niederländischen Typ Peeloo A (nach Waterbolk). Zwischen den wahrscheinlich nicht gleichzeitigen Gebäuden lag ein Areal mit verschiedenen (Werk-) Gruben, darunter ein ehemals mit Lehm auf Flechtwerk überkuppelter Ofenrest. Im 13. Jh. wurde das Gelände erneut genutzt, die großen Pfofengruben dieser Zeit lagen jedoch randlich in der Straßentrasse und konnten in keinen sicheren baulichen Zusammenhang gestellt werden. An Funden kamen wenige Keramikscherben sowie ein halbes Webgewicht zutage. Aufgrund der besonderen Befunddichte wurde in Kooperation mit der Stadt Leer ein Areal von zunächst etwa 1500 m² Größe abgeschoben und eine Flächengrabung aufgenommen. Nach den ersten Eindrücken können mehrere Hausgrundrisse beider Zeitstufen, dazu Werkplätze und mindestens drei Brunnen erwartet werden. Bemerkenswert ist die große Anzahl völkerwanderungszeitlicher Keramikscherben, außerdem kam ein mit gewellter plastischer Leiste und Fingernagelkerben verzieretes, spätneolithisches Gefäß zutage, so daß noch mit Befunden aus weiteren Epochen gerechnet werden muß.

F, FM: G. Löning, Loga; FV: OL

R. Bärenfänger

491 Meensen FStNr. 1, Gde. Scheden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Im Rahmen der Ausgrabung eines frühmittelalterlichen Turmfundamentes in der Wüstung Vriemeensen (vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 548) ergaben sich auch zwei Grubenbefunde der römischen Kaiserzeit. Eine Grube war durch einen Probeschnitt angeschnitten und kennzeichnete sich im Profil als einfaches Grubenhaus. Die zweite Grube lag direkt neben bzw. zum Teil unter dem Turmfundament und wurde ganzflächig ausgegraben. Der Charakter bleibt hier trotz dreier Pfostenlöcher auf der Basis als Grubenhaus unsicher. Überraschend war ihr Fundreichtum. So fand sich zahlreicher Keramikbruch von überwiegend feinkeramischen Schüsseln, Schalen und Töpfen, zu einem hohen Anteil verziert. Mehrere Fragmente lassen sich weitgehend zusammensetzen. Eine große Schale mit durchstoßenem Boden fand sich ganz und in umgestülpter Lage. Mehrere Scherben stammen von einem beige-gelben, polierten Drehscheibengefäß provinzialrömischer Herkunft (Bandhenkelkrug oder -amphore). Einziger Metallfund ist eine Rollenkapfenfibel. Letztere sowie die verzierte Keramik datieren den geschlossenen Fund in die Zeit um oder kurz nach 100 n. Chr.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

492 Müllingen FStNr. 38, Gde. Sehnde, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei systematischer Feldbegehung wurde das Unterteil eines kleinen Drehscheibengefäßes der römischen Kaiserzeit gefunden. Das Gefäß ist örtlicher Provenienz.

F, FM: W. Bauer; FV: privat

E. Cosack

493 Müsleringen FStNr. 1, Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Bei der Absuche einer bereits bekannten Siedlungsstelle auf der Geestkante zur Flußmarsch der Weser konnten zahlreiche, z.T. verzierte Scherben geborgen werden.

F, FM: V. König, D. Zippel, beide IfD; FV: LMH

E. Cosack

494 Neu Wulmstorf (Daerstorf) FStNr. 88, Gde. Neu Wulmstorf, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auch in der vorerst letzten Kampagne der mehrjährigen Ausgrabungen des HMA am Rande der Sandgrube westlich des Ortes konnten Reste der kaiserzeitlichen Siedlung auf den Sandflächen freigelegt werden. Im wesentlichen handelte es sich um verschiedenartige Gruben. Daneben kamen Feuerstellen, Rennfeueröfen und kleine überdachte Grubenhütten vor. Zahlreiche Pfostenlöcher ergaben keine vollständigen Hausgrundrisse. Die meisten Befunde litten unter Erosionsschäden. In einer Grubenhütte, deren Boden mit Keramik bedeckt war, befand sich eine bronzene Kniefibel vom Typ Almgren 144.

F, FM, FV: HMA

W. Thieme

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 316

495 Northeim FStNr. 50, Gde. Stadt Northeim, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Im Zuge einer 13tägigen Notgrabung auf dem Gelände der Wüstung Medenheim (vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 605) wurden 21 Befunde dokumentiert, die in die römische Kaiserzeit zu datieren sind, darunter ein Grubenhaus vom Zweifpostentyp.

FM: H. Callauch / St. Teuber; FV: zur Bearbeitung bei FM

St. Teuber

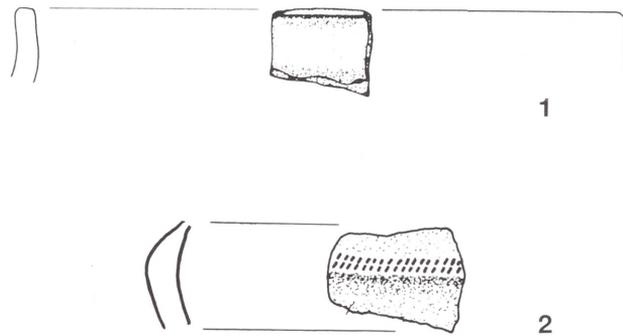


Abb. 54: Ohrensen FStNr. 106, Gde. Bargstedt, Ldkr. Stade (496). Keramik. 1 M. 1:2; 2 M. 1:1.

496 Ohrensen FStNr. 106, Gde. Bargstedt, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Nördlich des Fleckens Harsefeld, auf einer sandigen Geländekuppe, befindet sich eine Fundstreuung aus keramischem Material wahrscheinlich der römischen Kaiserzeit. Einige der grobge-
magerten Scherben weisen eingebrannte Speisereste auf. Bemerkenswert ist der hohe Anteil von Bodenscherben. Ein Stück des Schulterumbruchs ist rollrädchenverziert (Abb. 54,1.2).

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

497 Ottensen FStNr. 20, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

In dem zur Wohnbebauung ausgewiesenen Neubaugebiet „Kloster Dohren“ wurden auch in diesem Jahr zahlreiche Notbergungen durchgeführt. Gefunden wurden in großer Zahl Feuerstellen, Abfall- und Siedlungsgruben, Öfen und Erdspeicher. Hinzu kam zahlreiches Scherbenmaterial, das den bisherigen Zeitansatz dieser vorgeschichtlichen Siedlung in die jüngste vorrömische Eisenzeit, hauptsächlich aber in die ältere römische Kaiserzeit bestätigen. Auffälligstes Fundgut waren quaderförmige Tonziegel, von denen auch in diesem Jahr verschiedene Stücke gefunden wurden, z.T. vergesellschaftet mit Fehlbrandkeramik. 1995 sind weitere Notbergungen auf dem Gelände vorgesehen.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

498 Remlingen FStNr. 2, Gde. Remlingen, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Archäologische Untersuchungen im Baugrubenbereich des geplanten Dorfgemeinschaftshauses. Der untersuchte Bereich schließt unmittelbar westlich an den 1993 beim Bau des Tennisplatzes entdeckten mehrperiodigen Siedlungsplatz an. Untersucht wurden Siedlungsbefunde, darunter ein Grubenhaus, fünf Siedlungsgruben und einige Pfostenlöcher, wobei es sich in einem Fall um eine Werkgrube mit Windschutzkonstruktion, bei einem anderen Befund um eine eingestürzte Ofenkuppel handeln könnte. Die Befunde enthielten teilweise umfangreiches Fundmaterial (Tonscherben, Tierknochen, Hüttenlehm, Mahl- und Schleifsteinfragmente, ein Webgewicht, stark korrodierte Eisenteile u.a.), die überwiegend in die jüngere römische Kaiserzeit zu datieren sind. Lediglich eine Grube gehört in die ältere römische Kaiserzeit.

F, FM: N. Koch, Remlingen; FV: BLM

M. Oppermann / W.-D. Steinmetz

499 Rethmar FStNr. 5, Gde. Sehnde, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

In einer Niederung nordwestlich der Jakobstränke durchquert die Trasse der Ferngasleitung Ahlten-Salgitter einen Siedlungsbereich mit zahlreichen Gruben, die Fundmaterial der römischen Kaiserzeit

enthielten. Anhand der Trassenprofile war erkennbar, daß sich die Siedlung am östlichen Ufer eines verlandeten Sees befand. Hausbefunde konnten – wahrscheinlich aufgrund des kleinen Untersuchungsausschnittes – nicht beobachtet werden.

F, FM, FV: IfD Braunschweig

B. Rasink

500 Rethmar FStNr. 6, Gde. Sehnde, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Auf einem nach Osten ansteigenden Hang östlich der Jakobstränke wurden weitere Siedlungsspuren der römischen Kaiserzeit angeschnitten, darunter ein mit Siedlungsresten und Schlacken verfülltes Grubenhaus. Streufunde sprechen für ein Einsetzen der Besiedlung in der älteren Kaiserzeit, die Hauptbesiedlungsphase scheint aber auch hier in die späte römische Kaiserzeit zu fallen.

F, FM, FV: IfD Braunschweig

B. Rasink

501 Roetzum FStNr. 2, Gde. Hohenhameln, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Unter sehr ungünstigen Witterungsbedingungen wurde auf der Trasse der Ferngasleitung Ahlten-Salzgitter das Unterteil einer Urne mit Leichenbrand angeschnitten. Es handelt sich um ein Standringgefäß der jünger-kaiserzeitlichen bis völkerwanderungszeitlichen Braunschweiger Drehscheibenware. Obwohl weitere Urnengräber nicht beobachtet werden konnten, handelt es sich mit Sicherheit um einen Teil eines Urnengräberfeldes, das auf einem nach Osten ansteigenden Hang östlich der Roetzumer Straße liegt.

F, FM: B. Rasink; FV: IfD Braunschweig, später BLM

B. Rasink

502 Rullstorf FStNr. 5, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 419

503 Schepdsdorf FStNr. 8, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Spätes Mittelalter, Kat.Nr. 728

504 Schöttlingen FStNr. 6, Gde. Lindhorst, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Römischer Denar, gefunden bei Gartenarbeiten. Gegenwärtig keine näheren Angaben möglich.

F, FV: unbekannt; FM: R. Thiele

E. Cosack

505 Schwagstorf FStNr. 104, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei einer Feldbegehung.

F, FM: J.A.S. Clunn, Rheindahlen; FV: KMO

W. Schlüter

506 Schwiegershausen FStNr. 14, Gde. Stadt Osterode am Harz, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS

Bereits in den Jahren 1990/91 wurden im Bereich einer seit den 70er Jahren durch Oberflächenfunde bekannten kaiserzeitlichen Siedlungsstelle mehrere Grabungs- und Suchschnitte mit einer Gesamtfläche von 350 m² angelegt. Nach Einstellung der nur mangelhaft dokumentierten Grabungen lagen

die Grabungsflächen wegen Personalwechsels bis 1994 offen. Angesichts der im nachhinein kaum nachvollziehbaren Befundsituation einerseits und der Bedeutung dieser Siedlungsstelle für die Erforschung der kaiserzeitlichen Besiedlungsgeschichte in Südniedersachsen andererseits wurde zur Klärung der durch Bodenerosion bereits erheblich in Mitleidenschaft gezogenen Grabungsbefunde der Jahre 1990/91 im August 1994 eine weitere Sondierungsgrabung durchgeführt.

Auf einer Fläche von 130 m² wurden mit einer Pfostenreihe und einem rechtwinklig dazu verlaufenden „Wandgraben“ Teile eines offenbar größeren Pfostenbaus sowie zwei Siedlungsgruben freigelegt. Im Wandgraben fand sich eine auffallend große Zahl verkohlter Bruchstücke von einheitlich 2,5-3,0 cm starken Ästen, jedoch nur sehr wenig Hüttenlehm. Möglicherweise handelt es sich hierbei um die Reste einer ehemals unverputzten Geflechtwand aus dem Inneren des Hauses. Bedingt durch die starke Bodenerosion im Bereich der auf einem exponierten Geländesporn östlich der Beiersteinsenke gelegenen Siedlungsstelle lag die maximale Erhaltung der Pfostenstandspuren bei 15 cm unter Unterkante Humus. Beide Gruben enthielten neben zahlreichen durch Hitzeeinwirkung geborstenen Felsgesteingeröllern überwiegend unverzierte Keramik der jüngeren römischen Kaiserzeit.

F, FM: Kreisarchäologie Osterode am Harz; FV: Archiv Landkreis Osterode am Harz St. Flindt

507 Stedum FStNr. 2, Gde. Hohenhameln, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Auf einer Kuppe zwischen Stedum und Klein Solschen wurden eine große Siedlungsgrube und einige Pfostenlöcher von der Trasse der Ferngasleitung Ahlten-Salzgitter angeschnitten. Keramikfunde, u.a. Drehscheibenware, datieren den Komplex in die späte römische Kaiserzeit.

F, FM: B. Rasink; FV: IfD Braunschweig, später BLM

B. Rasink

508 Steinbrück FStNr. 2, Gde. Söhlde, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 427

509 Stühren FStNr. 28, Gde. Stadt Bassum, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Bei einer systematischen Feldbegehung wurden zahlreiche Scherben der römischen Kaiserzeit gefunden. Diese sind einem größeren Siedlungsareal zuzuordnen.

F, FM: D. Zippel, IfD; FV: LMH

E. Cosack

510 Venne FStNr. 94, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Kupfermünze und ein Bronzering, beide römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

511 Vogelbeck FStNr. 18, Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Im Rahmen einer Geländeinspektion in der Gemarkung Vogelbeck fand Ortsheimatpfleger R. Kopp auf der Ackeroberfläche im Bereich der Niederterrasse der Leine eine römische Münze. Nach der Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, handelt es sich um eine Bronzemünze, die zwischen 28 und 9 v. Chr. in Nemausus (Nîmes) in Frankreich geprägt und später mit einem Gegenstempel IMP versehen wurde. Münzen dieses Typs sind Lagergeld und unmittelbar im Zusammenhang mit den großräumigen Zügen rechts des Rheins unter Drusus (11-9 v. Chr.) zu sehen.

F, FM, FV: R. Kopp, Vogelbeck

A. Heege

512 Watt vor Ostbense OL-Nr. 2211/9:10, Gde. Neuharlingersiel, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Bei einer Wattwanderung wurde nördlich von Ostbense eine stark korrodierte römische Kupfermünze gefunden. Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, bestimmte die Münze dankenswerterweise und erkannte ein As aus der Zeit von ca. 18 v. Chr. bis 235 n. Chr.; Dm. 2,5 cm, Gew. 12,66 g. Eine Silbermünze von derselben Fundstelle blieb wegen zu starker Korrosion unbestimmt.

F: H. Hayungs, Ostbense; FM: A. Heinze, Esens; FV: Heimatmuseum Esens W. Schwarz

513 Wulften FStNr. 58, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 432

Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter

514 Adenstedt FStNr. 33, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Bei Begehungen der seit langem bekannten kaiserzeitlichen Siedlung wurde auch eine kleine bronzene Riemenzunge der Völkerwanderungszeit gefunden (Abb. 55). Sie ist so hervorragend erhalten, daß eine restauratorische Behandlung nicht notwendig ist. Es handelt sich um eine kleine, mit drei Kreisaugen verzierte Riemenzunge, die in ihrer Formgebung nicht unbedingt dem in Norddeutschland üblichen entspricht. Ähnliche Riemenzungen sind aus süddeutschen merowingerzeitlichen Gräbern bekannt und gehörten offensichtlich zu Gürtelgehängen. Eine gleiche Funktion und möglicherweise auch ähnlicher Zeitansatz sind bei diesem Stück zu vermuten.

F, FM, FV: IfD Braunschweig

M. Oppermann

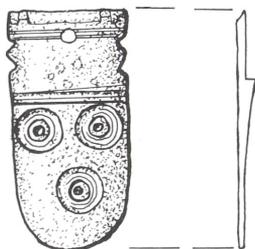


Abb. 55: Adenstedt FStNr. 33, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine (514).
Bronzene Riemenzunge der Merowingerzeit. M. 1:1.

515 Ankum FStNr. 66, Gde. Ankum, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Randscherbe der Zeit um 800 n. Chr., einige früh- bis hochmittelalterliche Keramikscherben, vier spätmittelalterliche Schwarzzirdenscherben sowie neuzeitliche Keramik, gefunden an einer Böschung östlich des Hauses Hauptstraße 40 nördlich des Ankumer Kirchturms.

F, FM: G.-U. Piesch, Belm; FV: KMO

G.-U. Piesch